

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 27=47 (1881)

Heft: 31

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

rgen fortwährend an Bestimmtheit und Klarheit und gab zu seinen besonderen Klagen Anlaß, ebenso der Verkehr mit den Truppen.

Der Geschäftskreisverkehr mit den Kreiskommandanten läßt in den früher bezeichneten Punkten in einzelnen Kreisen noch immer etwas zu wünschen übrig; gelegentliche Inspektionen dürften hier das Meiste zur Hebung vorhandener Unregelmäßigkeiten beitragen.

Das Rechnungswesen nahm ebenfalls im Allgemeinen einen normalen und geordneten Verlauf. Das Ergebnis pro 1880 ist folgendes:

	Nein.		
	Ginnahmen.	Ausgaben.	
	Fr. Ct.	Fr. Ct.	
A. Verwaltungskosten der Direktion	— —	27,394. 12	
B. Kantonskriegskommissariat	44. 20	30,720. 54	
C. Beughauverwaltung	731. 15	28,926. 58	
D. Beughauswerkstätten	72,432. 21	75,623. 02	
E. Kasernenverwaltung	50,625. 22	138,284. 24	
F. Kreisverwaltung	— 85	66,381. —	
G. Kantonaler Militärdienst	1,441. 30	6,162. 55	
H. Konfektion der Bekleidung und Ausrüstung	367,256. 55	251,221. 05	
I. Unterhalt des Kriegsmaterials	33,307. 12	117,047. 46	
K. Verschiedene Militärausgaben	7. —	11,441. 10	
	525,845. 60	753,201. 66	
Ab Ginnahmen		525,845. 60	
Nein-Ausgaben, gleich Staatsrechnung		227,356. 06	
oder Fr. 129,843. 94 weniger Ausgaben, als veranschlagt worden.			
Bringt man von den Reinausgaben von in Abzug die der Domänendirektion verrechneten Mehrlinse für die sämtlichen Militäranstalten mit	Fr. 227,356. 06	" 128,230. —	
so verbleiben an eigentlichen Ausgaben nur	Fr. 99,126. 06		
Nebst den in der allgemeinen Verwaltung erzielten Ersparnissen hat dieses günstige Resultat seinen Hauptgrund in den auf Rubrik „H. Konfektion der Bekleidung und Ausrüstung“ erzielten Mehraufnahmen von Fr. 116,035. 50.			

U n s l a n d.

Österreich. († F.M.L. Baron Uchatius.) Die „Belette“ in Nr. 46 schreibt:

„Staat, Heer und Wissenschaft haben einen schweren Verlust erlitten, der geniale Erfinder der Stahlbronze, F.M.L. Baron Uchatius, ist — todt.

1811 geboren, trat der Verblichene 1829 als Kadett in's 2. Artillerieregiment ein; avancirte 1843 zum Lieutenant, im Jahre 1844 tritt er das erstmal mit einer Erfindung auf, die die Verbesserung der Frictions-Zünder zum Zwecke hat. Von da ab reiht sich eine Erfindung an die andere. Die erste epochenhende fällt in das Jahr 1856 und bringt in der Gußstahl-Produktion eine förmliche Revolution. Die Größe der gemachten Erfindung lernt man in Österreich aber erst auf dem Umweg über Paris kennen; doch kümmert sich keine Seele weiter um den Erfinder, Hauptmann Uchatius. Der Mann kann ja weder auf ein Wappen, noch auf einen Protektor hinweisen, übrigens ist das Erfinden nicht im Reglement vorgeschrieben, wird aber gesuldet; daß Uchatius in den wissenschaftlichen Kreisen eine Berühmtheit geworden, ist gleichgültig. Er avancirt in seiner Tour 1861 zum Major, wird 1866 Oberstleutnant, das Jahr darauf Oberst, erfindet als solcher die Stahlbronze und muß in einem harten Kampf gegen Uebelwollen, Misgungst, Unverstand und Mett seine Erfindung vertheidigen, reußt und erzeugt 1874 das erste Stahlbronze-Geschütz. Dieses besticht die eingehendsten Proben und dokumentirt seine Superiorität über alle bestehenden Geschützsysteme. Der Erfinder avancirt in demselben Jahr zum Generalmajor, 1879 zum Feldmarschall-Lieutenant.

Dieser kurze Lebensabriß zeigt, daß der Staat die Schuld der Dankbarkeit diesem ebenso gentalen als bescheidenen Manne gegenüber ziemlich leicht genommen hat; und es ist in gewisser Beziehung charakteristisch, daß der Mann, dessen unbestrittenen Genialität den Staat in der Geschützfrage vom Ausland emanzipirt, dem unsere Artillerie das beste Geschützmaterial des Kontinents verdaunt, daß dieser selbe um Staat, Heer und Wissenschaft hochverdiente Mann aus Kränkung zur tödbringenden Waffe griff. .

Wenn man unter den 237 aktiven Generälen Österreichs Umschau hält, so kann man ruhig die Frage stellen: Wie viele von ihnen haben die Auszeichnungen, die sie tragen, die Chargen, die sie bekleiden, so schwer, so hart, so selbst errungen, wie der Versterbene die seine? Wo sind drei Generäle, die sich gleich ihm um Staat, Heer und Wissenschaft so hoch verdient gemacht hätten? Wenn man die österreichische Kriegsgeschichte der letzten 20 Jahre durchblättert, so findet man, traurige Fronte des Schicksals, unter den glänzendsten Namen die eines Gablenz, Benedek, Uchatius! . . .

Beim Klange dieser Namen, bei der Erinnerung an das tragische Schicksal dieser Männer drängt sich dann unwillkürlich auf die bebende Lippe die schwermütige Frage: Müssen unsere Besten so enden? . . .

Die öffentliche Stimme und die Journale sagen, daß Kränkung das Motiv einer That sei, die Österreich eines seiner gloriosen Söhne beraubt hat. Sie erzählen: F.M.L. Baron Uchatius war der Überzeugung, daß auch schwere Küstengeschütze aus Bronze- oder Stahlbronze hergestellt werden können, die 28 Centimeter-Küstengeschütze für Pola sollten die Probe bilden. Es ergaben sich technische Schwierigkeiten, die eingehende Studien und Versuche erforderten; die Heeresleitung dagegen urteilt, ja, es soll die Drohung gefallen sein: Wenn die Geschütze nicht bis Ende Juni fertig würden, sollte aus dem Auslande zu bezahlen. Am 4. Juni Vormittags war F.M.L. Baron Uchatius im Kriegsministerium, hatte dort eine Unterredung mit einer maßgebenden Persönlichkeit, vier Stunden später war er eine — Leiche.

Ist das Alles wahr, so halten wir Angehörige der offenen Bahre den Moment für zu ernst, um die Absurdität, die für die Verb Vollkommenung einer Erfindung — und die Herstellung eines Küstengeschützes aus Stahlbronze ist doch nichts Anderes — einen fernen Termin feststellt, eingehend zu erörtern; wohl aber halten wir uns eben Angehörige der offenen Bahre des heuren Todten, und im Namen jedes für Staat und Heer wärmfühlenden Patrioten für berechtigt, die Frage zu stellen: Wie kann der Mann, der ohne Rücksicht auf das Alter, auf die Verdienste, auf die Stellung des Verblichenen denselben so entgegenzutreten wagte, daß dieser aus Kränkung darüber in den Tod ging, wie kann dieser Mann diese unqualifizirbare Taktlosigkeit rechtfertigen?

Ist das, was die öffentliche Stimme behauptet, wahr, dann hat die Kugel, die das Herz des Verblichenen durchbohrte, auch auf die Söhne Desjengen, der ihn durch Kränkung in den Tod trieb, das Kainzeichen aufgedrückt; und wenn in dem Manne nur ein Funke von Anstandsgefühl lebt, so wird er von seinem Pesten zurücktreten, und so wenigstens den Willen kundgeben, das Unheil, das er verursacht, nach Kräften zu fühnen.“

Nußland. (Neues Erzherz-Reglement.) Durch Befehl vom 11. (23.) Mai sind vorläufig folgende Änderungen im Erzherzreglement der russischen Infanterie beflossen werden (da der Druck des neuen Reglements bis zum Beginne der Semmerübungen nicht hatte beendet werden können). 1. Die Kolonne nach der Mitte fällt fort; überall, wo sie bisher angewendet wurde, werden fortan rechts oder links abmarschende Kolonnen gebildet. 2. Die Bildung des Karree scheidet aus dem Reglement aus, die Infanterie soll die Kavallerie in jeder beliebigen Formation erwarten. 3. Größtmögliche Kolonnen und die Linie des Bataillons sollen nur noch als Formation für die Beschießungen und beim Paradermarsch angewendet werden. Bei Bewegungen in Linie, z. B. beim Einrücken in die Points, soll jede Kompanie für sich auf Kommando ihres Kompaniechefes einsrücken. 4. Zur Fahne soll nur noch ein einziger Unteroffizier (Assistent) kommandiert werden.

Türkei. (Der gegenwärtige Stand der türkischen Armee.) Das Chaos, welches in der türkischen Armee seit dem Kriege 1877—78 herrschte, begann sich um die Mitte des vergangenen Jahres etwas zu lichten. Die Annahme der neuen Militärorganisation kann als der erste Schritt aus dem Zustande der Ungewissheit betrachtet werden, in welcher sich die Armee nach der Verwüstung befand, welche sie durch die russischen Truppen erlitten hatte. Aber der von deutschen Offizieren ausgearbeitete Plan der Militärorganisation der Türkei erscheint nur als ein Dokument, wie die türkische Armee sein würde, wenn es gelingt, die Kombinationen der deutschen Offiziere zu realisieren. Die Frage betrifft des heutigen Standes der Armee bleibt eine offene.

Die Zeit der Annahme der neuen Organisation fiel zusammen mit den kriegerischen Vorbereitungen, welche durch die griechische Grenzfrage hervorgerufen wurden. Das Kriegsministerium war geneigt, zeitweise die Annahme der neuen Armee-Organisation zu sistieren und nur für die Konzentrierung einer möglichst großen Truppenzahl auf dem möglichen Kriegsschauplatz Sorge zu tragen. Die in dieser Richtung erhaltenen Resultate können als die besten Angaben zur Schätzung des jetzigen Standes der türkischen bewaffneten Macht dienen.

Die Kriegsvorbereitungen begannen im Sommer des vorigen Jahres. In den ersten Tagen des Juli kam der Befehl zur Rekrutenaushebung für die ganze Armee, welche in den letzten Jahren aus ökonomischen Rücksichten nicht stattgefunden hatten. Zugleich mit der Befehlung der Rekruten zu den Nizamtruppen wurde nach und nach die Mobilisierung verschiedener Armeekorps und die Formation taktischer Einheiten der Nizärs befohlen. In der ersten Zeit verblieben die Truppen in den Territorien derjenigen Armeekorps, zu denen sie gehörten, aber nach Maßgabe der politischen Umstände fand allmälig eine Konzentrierung in folgenden Provinzen statt: Epirus, Thessalien, Makedonien, Thracien. Nach sehr glaubwürdigen Quellen waren Anfang Mai d. J. in den genannten Provinzen sehr bedeutende militärische Kräfte konzentriert. An der griechischen Grenze standen etwa 70,000 Mann. Die Epiro-Thessalische Armee bestand aus 97 Infanteriebataillonen, 32 Batterien Feld- und Gebirgsartillerie, 25 Eskadronen, einigen Ingenieurkompanien, Kommandos der Festungskavallerie u. s. w.

Diese Truppen waren nach Preußen folgendermaßen verteilt: Epirus 30 Bataillone, davon 17 Nizam, 2 Grenz, 11 Nizärs-Bataillone, 12 Feld- und Gebirgsbatterien, 4 Eskadronen und einige Ingenieur- und Festungskavallerie-Kompanien. Thessalien 67 Bataillone, davon 26 Nizam, 41 Nizärs-Bataillone, 21 Eskadronen, 20 Feld- und Gebirgsbatterien, einige Ingenieur- und Festungskavallerie-Kompanien, zusammen 40,000 Mann.

Zur Verwendung gegen die Albanische Liga verfügte die Pforte über 25,000 Mann, welche th. in Albanien, th. in Salona nicht zusammengezogen waren.

Die Vertheidigung der Nordgrenze des Reiches war dem 2. Armeekorps übertragen, welches mobilisiert war und in seinem vollen Bestande im Adrianople-Projekt belassen war. Seine Stärke betrug 14,000 Mann Nizam. Die Nizästruppen dieses Korps bestanden aus 62 Bataillonen von mindestens 31,000 Mann summarischer Stärke. Somit waren zur Vertheidigung der Nordgrenze, außer der in Salona konzentrierten Division, 45,000 Mann verfügbar. Es verfügte die Pforte Anfangs Mai d. J. — ungerichtet die Konstantinopeler Garnison — über mindestens 140,000 Mann kriegsfertiger Truppen in Europa.

In Asien richtete die ottomanische Regierung hauptsächlich ihre Aufmerksamkeit auf die Kriegsberedtschaft zweier Armeekorps: des Erivan'schen und Damaskus'schen. Die Nizamtruppen des 4. (Erivan'schen) Korps zählten an 18,000 Mann, die Nizärs an 30,000 Mann. Jedoch blieben die Nizärs dieser Korps immobilisiert. Betreffs der in Syrien konzentrierten Truppen ist zu bemerken, daß das 5. Armeekorps in vollem Bestande in dem Gebiete seines Kreises blieb. Nur zwei Nizam-Bataillone wurden aus Syrien nach der Insel Krit gesandt. Aus dem Bagdad-Militärkreise wurde der größte Theil der zum Feldkriege

geeigneten Truppen nebst sämmtlichen Rekruten nach der europäischen Türkei dirigirt.

Schließlich formt der 7. (Gemenische) Kreis bekanntlich nur Lokaltruppen, welche nicht zur Verstärkung der aktiven Armee verwendbar sind. (Oesterr.-Ung. Wehr-Ztg.)

B e r s c h i e d e n e s .

— (Kanonier August Postweiler von der 1. Fußabtheilung des Niederschlesischen Fußartillerieregiments Nr. 11) erhielt in der Schlacht bei Wörth 1870 durch einen Granatschuß eine sehr schmerzhafte Wunde im rechten Oberschenkel. Trotz aller Schmerzen und des bedeutenden Blutverlustes war er nicht zu bewegen, seine Batterie zu verlassen; er erfüllte vielmehr seine Dienstobligkeiten als Nr. 3 des Geschüzes, Richten und Auslösen derselben, so lange, bis er, vom Blutverlust erschöpft, ohnmächtig zusammen sank. (E. Leistner, Soldaten-Erzählungen, I. 25.)

B i b l i o g r a p h i e .

E i n g e g a n g e n e W e r k e .

39. Der Beobachter, Allgemeine Anleitung zu Beobachtungen über Land und Leute für Touristen &c. Lieferungen 4 und 5. Bürkli, J. Wurster und Cie. Preis pro Lieferung Fr. 1. 50.
40. Ueber die Ausbildung der Kompanie für das moderne Geschütz von Campe, Generalmajor z. D. 5. vermehrte Auflage. 182 und XVI S. 80. Geheftet. Fr. 3. 35. Berlin, 1881. E. S. Mittler und Sohn.
41. Handbuch für Reserve- und nicht aktive Landwehr-Offiziere von Oberleutnant Wilhelm Arning. 2. Auflage. Pest, 1881. Selbstverlag des Verfassers.
42. Das Schießen der Feldartillerie unter Berücksichtigung der für die preußische Artillerie gültigen Bestimmungen. Von Major H. Rohne. Mit vielen Abbildungen und 12 Tafeln in Stindruck. 334 und XII S. 80. Geheftet. Fr. 10. 70. Berlin, 1881. E. S. Mittler und Sohn.
43. Jahresberichte über die Veränderungen und Fortschritte im Militärischen. VI. Jahrgang. 1880. Herausgegeben von H. v. Löbell, Oberst z. D. 404 und XII S. 80. Geheftet. Fr. 9. 35. Berlin, 1881. E. S. Mittler und Sohn.

N e u e s t e r P r e i s c o u r a n t (1. Juli 1881) des Uniformen-Geschäfts

Müller & Heim in Schaffhausen.

	Ia	IIa	IIIa
Caput (Reitermantel Fr. 10 mehr)	Fr. 105,	95,	82
Capuze	"	11,	9,
Waffenrock	90,	82,	67
für Stabsoffiziere u. Aerzte	"	95,	88,
Blouse	33,	26,	26
Beinkleid	36,	31,	27
für Generalstab	40,	35,	35
mit Kalblederbesatz	52,	47,	44
mit Wildlederbesatz	55,	50,	45
Elegante Ausführung und nur gute, achtfarbige Stoffe.			
Preiscurant der übrigen Equipirung, Muster und Reisende jederzeit zur Verfügung.			

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

M i l i t ä r i s c h e s V a d e m e c u m für O f f i z i e r e u n d U n t e r o f f i z i e r e der S c h w e i z e r i s c h e n A r m e e .

Zweite verbesserte Auflage.

In Brieftaschenform. Eleg. geb. 2 Fr.

Basel. **Benno Schwabe,**
Verlagsbuchhandlung.